

Bertolt Brecht und seine Wege in Augsburg



Ein starkes Stück
Bayern

Mit Bahn und Bus zu Brecht

Mit den folgenden Nahverkehrsangeboten der Bahn kommen Sie bequem und preisgünstig in die Brechtstadt Augsburg (vom Augsburger Hauptbahnhof liegt das Brechtthaus knapp 20 Gehminuten entfernt):

- „Bayern-Ticket“ (am Automaten/ Internet: 25,- €/bis zu 5 Personen)
- „Bayern-Ticket Single“ (am Automaten/Internet: 18,- € je Einzelperson)
- „Schönes-Wochenende-Ticket“ (32,- € bzw. am Automaten/ Internet: 30,- €/bis zu 5 Personen) für die bundesweit attraktive Anreise mit „RegionalExpress“ oder „RegionalBahn“

„Bayern-Ticket“ und „Bayern-Ticket Single“ gelten am Wochenende ganztägig (Montag bis Freitag ab 9 Uhr) sowie im Augsburger Verkehrs- und Tarifverbund und in vielen Regionalbussen.

„City-Ticket“: Fahren Sie im Anschluss an Ihre Bahnreise (über 100 km) kostenlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln weiter – mit Ihrer Fernverkehrsfahrtkarte mit „BahnCard-Rabatt“ oder ab sofort auch mit Ihrer „BahnCard 100“.

Den DB-Reiseservice erreicht man über Telefon 08 00/1 50 70 90 (gebührenfrei) oder www.bahn.de.

Infos, Führung und Pauschalen

Erleben Sie die Gruppenführung „Bert Brecht mit seinem Lampion“ (ein Spaziergang auf den Wegen des Dichters durch seine Heimatstadt mit vielen Original-Zitaten). Fragen Sie uns bitte nach dieser Führung und nach unseren Erlebnispauschalen.

Wir informieren Sie gern:

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Schießgrabenstraße 14
Telefon 08 21/5 02 07-0
Telefax 08 21/5 02 07-45
tourismus@regio-augsburg.de
www.augsburg-tourismus.de



Brechtige Spuren

- 1 Brechtthaus (Geburtshaus)
- 2 Barfüßerkirche
- 3 Zweites Elternhaus
- 4 Steinerer Mann und Stadtmauer
- 5 Drittes Elternhaus
- 6 Fünfgratturm
- 7 Kahnfahrt
- 8 Handwerkeraltstadt
- 9 Rathausplatz
- 10 Rathaus und Goldener Saal
- 11 Perlachturm
- 12 Theater Augsburg
- 13 Brecht-Shop
- 14 Essen und Trinken mit Brecht
- 15 Protestantischer Friedhof
- 16 Plärrer

Brechtige Wege

Spaziergang zu den Brecht-Häusern: Brechts Geburtshaus/Gedenkstätte – Barfüßerkirche – 2. Elternhaus – Steinerer Mann – 3. Elternhaus – Fünfgratturm – Kahnfahrt (Dauer: ca. 45 bis 60 Gehminuten zuzüglich Aufenthalt im Brechtthaus)

Brecht rund ums Rathaus: Brechts Geburtshaus/Gedenkstätte – Barfüßerkirche – Handwerkeraltstadt (Mittlerer Lech – Bauernanzugäßchen – Vorderer Lech – Weiße Gasse – Rathaus – Goldener Saal – Perlach (Dauer: ca. 45 Gehminuten zuzüglich Aufenthalt im Brechtthaus)



Brechts zweite Schule, die heutige St.-Anna-Schule an der Schaezlerstraße.

in der Nachbarschaft taucht im „Baal“ wieder auf. Der Goldene Saal floss in den „Augsburger Kreidekreis“ ein, der Schreiner Segmüller aus Friedberg wurde zum „Stuhlemacher“ in der „Kleinbürgerhochzeit“ ...

Brecht lebte von 1898 bis 1920 in Augsburg. Seine Schulzeit mit den ersten beiden Klassen in der Schule bei den Barfüßern (1944 zerstört), mit der

...„Und erinnere mich plötzlich | des Holders | Meiner Kindheit in Augsburg...“ schrieb Bert Brecht, einer der weltweit am häufigsten inszenierten Autoren, wenige Wochen vor seinem Tod. Brecht hat vieles, was er in der Fuggerstadt erlebt hat, in sein Werk integriert. Menschen, Ereignisse und Orte in und um Augsburg kommen in seinen Texten vor. Vorbild für Brechts „Baal“ war der Augsburger Johann Baal, ein Todesfall

Gegenüber der zweiten Schule Brechts an der Schaezlerstraße liegt die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, der das Brechtthaus und die Bertolt-Brecht-Forschungsstätte angegliedert sind. Die Bibliothek enthält die nach dem Brecht-Archiv in Berlin bedeutendste Brecht-Sammlung der Welt. Diese Forschungsstätte hat ein „Augsburger Brecht-Lexikon“ herausgegeben. Sie wollen mehr wissen? Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg informiert Sie unter der Telefonnummer 08 21/3 24-27 39.



Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg informiert zu Leben und Werk Bert Brechts.

Das Grab der Eltern Brechts

Der frühe Tod seiner Mutter im Jahr 1920 hat Brecht tief getroffen: „Jetzt ist meine Mutter gestorben, gestern, auf den Abend, am 1. Mai! Man kann sie mit den Fingernägeln nicht mehr auskratzen.“ Bis zu ihrem Tod hatte Brecht noch in Augsburg gelebt, jetzt hielt er sich überwiegend in München auf und war schon ab 1920 nicht mehr in Augsburg gemeldet. Vater Berthold Friedrich Brecht erwarb auf dem Protestantischen Friedhof an der Haunstetter Straße ein Familiengrab, in dem er 19 Jahre später beigesetzt wurde. Der schlichte Grabstein – mit den Namen und Sterbedaten und dem Zusatz „Fabrikdirektor“ bei Brechts Vater – wird vom Relief eines Christuskopfs verziert. In der nahen Friedhofsmauer wurde 1996 nahe der Grabstätte eine Gedenktafel mit der fünften Strophe aus Brechts Gedicht „Lied von meiner Mutter“ angebracht. Übrigens: Der ganze Friedhof ist sehenswert.



Das Grab der Eltern Brechts (links). Der aufstrebende Literat mit seiner Mutter (oben).

Der weltweit einmalige Brecht-Shop

Seit 1994 gibt es am Obstmarkt den weltweit einzigen Brecht-Shop. Die kleine Buchhandlung bietet Besuchern ungewöhnliche Brecht-Artikel. Zum Repertoire zählen Bücher und Tonträger rund um Brecht – vom O-Ton des Dichters über Varianten der „Dreigroschenoper“ bis zu Brecht-Vertonungen bekannter Komponisten. Der Shop bietet zudem Buchraritäten von „BB“, Souvenirs wie die Mackie-Messer-Spieluhr oder Brecht-Zigarren, seltene Plakate oder Kunstgrafiken zum Thema Brecht. Die Buchhandlung am Obstmarkt ist zudem ein Literaturzentrum, da von hier aus viele Veranstaltungen und Lesungen (auch zu Brecht) organisiert werden. In der Buchhandlung arbeitet seit vielen Jahren die Redaktion des „Dreigroschenhefts“, ein von hier aus international vertriebenes Brecht-Periodikum.



Der weltweit einmalige Brecht-Shop am Obstmarkt.

Brecht und die Altstadt-Kneipen

Ein Schulkamerad Walter Brechts erinnerte sich: „Gablers Taverne war damals abendlicher Treffpunkt der Brechtclique. Es war eine Kneipe am Vorderen Lech, eine der üblichen Schenken, die bei Brecht später Fuhrmannskneipen hießen.“ Gablers Taverne gibt es nicht mehr, doch ein Kneipenviertel ist die Handwerkeraltstadt noch immer. Rund um die ehemalige Stammkneipe Brechts finden heutige Besucher in der Altstadt zahlreiche Gaststätten. An der Fassade der „Ecke-Stuben“ am nahen Elias-Holl-Platz gleich hinter dem Rathaus zeigt ein von Künstlern geschaffenes Holzrelief Berühmtheiten, die die Lokalitäten der Augsburger Altstadt im Lauf der Jahrhunderte besuchten – unter ihnen natürlich Bert Brecht.



Berühmte Gesichter an der Fassade der „Ecke-Stuben“ – Brecht zählt dazu (links). „Gablers Taverne“ war seine Stammkneipe (oben).

Der Plärrer und andere Volksfeste

„Immer streune ich abends üben Plärrer... und fahre mit der Schiffschaukel“, schrieb Brecht 1920 in sein Tagebuch. Er war vom Traditions-Volksfest und vor allem von den immer wieder erwähnten Schiffschaukeln begeistert. Ein Zeitgenosse berichtet: „Brecht war regelmäßig mit Frauen auf dem Plärrer. „Dort lernt man die Welt kennen, wie sie wirklich ist“, sagte er mir einmal“. Und weiter: „Diese Welt gab Brecht sehr viel. Er liebte die Volksfeste. Wir besuchten nicht nur den Plärrer. Da gab es alljährlich noch das Friedberger Volksfest, die Lechhauser Kirchweih und im August alljährlich die Jakober-Kirchweih...“. Der Plärrer, das größte Volksfest Schwabens, findet heute zweimal jährlich, an Ostern und im Herbst, an je zehn Tagen statt. Auch die anderen Volksfeste kann man nach wie vor erleben.



Brecht liebte die Volksfeste. Den Augsburger Plärrer hat er literarisch verewigt.



1 Bertolt Brechts Geburtshaus

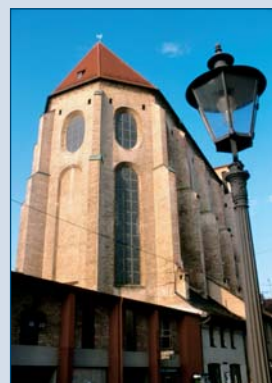
Im Obergeschoss des Handwerkerhauses „Auf dem Rain 7“ in der Augsburger Altstadt gleich hinter dem Rathaus kam Eugen Berthold Friedrich Brecht am 10. Februar 1898 zur Welt. Im Erdgeschoss des Hauses befand sich eine Feilenhauerei, deren dröhnendes Hämmern die Familie Brecht (die sich die drangvolle Enge des Obergeschosses mit zwei weiteren Mieterinnen teilte) im September 1898 zum Umzug veranlasste. Brechts Bruder Walter erinnerte sich: „Das Haus Auf dem Rain Nr. 7, meines Bruders Geburtshaus, ließ uns kalt, es sah sehr alt, trübselig und ärmlich aus...“. Seit 1985 ist das „Brechtshaus“ eine sehenswerte Gedenkstätte mit zahlreichen Ausstellungsstücken zu Kindheit und Jugend sowie zum weiteren Lebenslauf und zu den Werken des großen Dichters.



Das Brechtshaus: Hier wurde Bert Brecht 1898 geboren. Die 1985 gegründete Gedenkstätte wurde 1998 ausgebaut.

2 Die Barfüßerkirche – Brechts Taufkirche

In der evangelischen Kirche „Zu den Barfüßern“ – wenige Schritte vom Brechtshaus entfernt – wurde Brecht getauft und konfirmiert. Man mutmaßt, dass Brechts gute Bibelkenntnisse, die in seinen Werken erkennbar werden, hier ihren Ursprung haben. Die Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört. Heute sieht man nur noch den Ostchor. In der Kirche erinnern mehrere Texttafeln an Kindheit und Jugend Bertolt Brechts. Auch an der benachbarten Stadtmetzg kam er mit Bruder Walter oft vorbei. Häufig führte ihr Weg zudem in die nahe



In der Barfüßerkirche wurde Bert Brecht getauft. In der benachbarten Schule lernte Brecht das Abc.

3 Brechts Elternhaus Nummer zwei

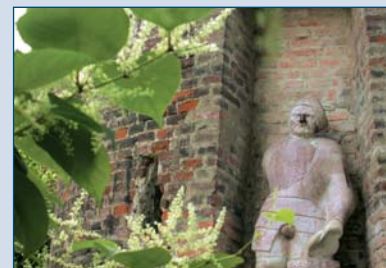
Im Elternhaus Nummer zwei, in dem Brechts Bruder Walter geboren wurde, wohnte die Familie vom September 1898 bis September 1900. Eine kleine kupferne Gedenktafel an der Fassade erinnert daran. Die angrenzende Fassade des Hauses „Bei den sieben Kindeln“ zeigt ein Relief aus der Römerzeit. Beide Häuser werden vom „Alten Stadtbad“ überragt. Walter Brecht erinnerte sich an das Jugendstilbad, „dessen Schwimmhalle wir jede Woche mindestens einmal besuchten...“. Heutige Besucher freuen sich über die Atmosphäre der beiden Schwimmhallen und über die Jugendstil-Elemente im Volksbad.



Das markante Steinrelief „Bei den sieben Kindeln“ neben dem zweiten Elternhaus (rechts) des Dichters.

4 Steinerne Mann und Stadtmauer

„Es scheint übrigens denkbar, daß Brecht bei der Szene in Mutter Courage, in der die stumme Katrin durch ihr Trommeln eine Stadt rettet, den Stadtreter der Augsburger Lokalsage im Sinne hatte“, heißt es im Buch mit dem Titel „Brecht in Augsburg“. Die lebensgroße Skulptur des „Steinernen Manns“ – eine Erinnerung an den Dreißigjährigen Krieg – steht in einer Nische der Stadtmauer bei der Schwedenstiege. Hier verlief jahrelang Brechts Schulweg über den Stephingerberg. Das Terrain bei der Papierfabrik Haindl, in der Bert Brechts Vater schließlich Kaufmännischer Direktor wurde, war seit seiner frühen Kindheit ein häufiges Ziel. Ein Mitbewohner der Haindl-Kolonie an der Bert-Brecht-Straße erinnerte sich: „Oft spielten wir auf der nahen Stadtmauer und in den Wehrgängen und Zitadellen“.



Der Steinerne Mann ist das Denkmal einer Augsburger Sagengestalt (links). Entlang der Stadtmauer spielten Bert und Walter Brecht.

5 Brechts Elternhaus Nummer drei

„Ein Frühjahrsabend in der Vorstadt. | Die vier Häuser der Kolonie | Sehen weiß aus in der Dämmerung...“ – schreibt Brecht im Gedicht „Augsburg“. Ins Haus in der Bleichstraße zog die Familie im Jahr 1900. Vier benachbarte zweistöckige Häuser sind hier bis heute ein Teil der Haindlschen Stiftung, für die Brechts Vater nebenamtlich tätig war. Die „Haindl-Kolonie“, in der invalide oder „ohne Schuld unbemittelte Augsburger“ zu verbilligten Mietpreisen wohnten, wurde von der Witwe des Papierfabrikanten Haindl nach dem Vorbild der Fuggerei errichtet. In der Bleichstraße 2 entstanden „Baal“ und „Trommeln der Nacht“. Am Südende der Bleichstraße lag früher die Frühlingstraße. Seit 1966 heißt sie – nach langen Querelen um den „Kommunisten“ Brecht umbenannt – Bert-Brecht-Straße. Der verwitwete Vater Brechts zog übrigens 1928 in das direkt benachbarte Wohnhaus an der Bert-Brecht-Straße. Dichter Brecht war mehrfach zu Besuch und arbeitete hier in der Mansarde. Heute erinnert nur das Straßenschild vor dem Haus an den prominenten Besucher.



Bert Brechts drittes Elternhaus in der heutigen Bert-Brecht-Straße (links). Die Familie Brecht wohnte seit 1900 in der „Haindl-Kolonie“.

6 Der Fünfgratturm: Brechts Dichterstube

Ein Mitbewohner Brechts in der Haindl-Kolonie erinnerte sich an dessen Begeisterung für den märchenhaften „Fünfgratturm“ beim Oblatterwall. „Der Fünfgratturm“ ist ein Reststück der ehemaligen Stadtbefestigung. Damals sagte Brecht überschwänglich, daß er sich diesen Turm später als Dichterstube reservieren lassen werde.“ Dieser Turm, den die Augsburger wegen seiner markanten Form auch „Fünffingerle Sturm“ nennen, liegt am Weg zur Kahnfahrt.

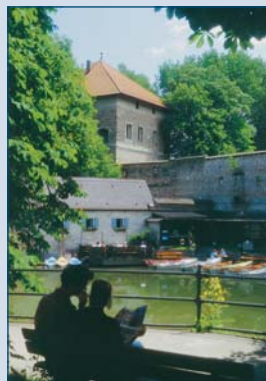


Der Fünfgratturm gefiel schon dem jungen Brecht (links). Der Kastanienallee auf dem Weg zum Turm setzte er ein literarisches Denkmal.

* Im Originalzitat falsch geschrieben, Anm.d.R.

7 Die Kahnfahrt an der Brecht-Straße

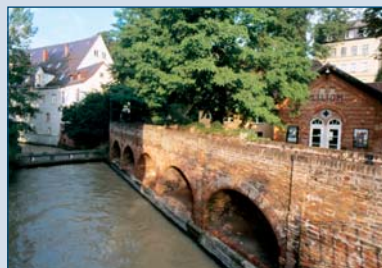
Zur Kahnfahrt führt die Allee in der Bert-Brecht-Straße vor Brechts drittem Elternhaus. „Vorbei an meinem väterlichen Haus führte eine Kastanienallee entlang dem alten Stadtgraben; auf der anderen Seite lief der Wall mit Resten der einstigen Stadtmauer. Schwäne schwammen in dem teichartigen Wasser“, schrieb Brecht. Auf der gegenüberliegenden Seite des Stadtgrabens – unterhalb des mächtigen Oblatterwalls – lag die Kahnfahrt, eine Anlegestelle für Boote. Bert Brecht soll sich hier als Gymnasiast ein Taschengeld verdient haben (eine schöne Geschichte – nur stimmt sie leider nicht, sagen die Brecht-Experten). Doch wenigstens hat man von der Kahnfahrt aus einen schönen Blick auf die alte Kastanienallee an der heutigen Bert-Brecht-Straße. Die Gaststätte „Zur Kahnfahrt“ lockt mit Booten, Biertischen und Brotzeit.



Die Kahnfahrt gegenüber der Bert-Brecht-Straße heute (links) und auf einem Foto aus der Zeit der Kindheit Brechts.

8 Handwerkeraltstadt und Lechkanäle

Vor und hinter dem Geburtshaus Bert Brechts flossen Lechkanäle vorbei. Das Wasser des Lechs wurde zu dieser Zeit schon ein Jahrtausend lang von Handwerkern genutzt. Heute ein idyllisches Wohngebiet, war die Altstadt hinter dem Rathaus das Revier der kleinen Leute, das Kindheit und Jugend Brechts weit mehr geprägt hat, als die prächtige Oberstadt der Kaufleute und Großbürger. Nicht zuletzt führte auch der Weg zu Bert Brechts Lieblingskneipe durch die engen Altstadtgassen zum Vorderen Lech.



Ein Lechkanal „Bei den sieben Kindeln“ heute und die historische Aufnahme eines Altstadtkanals.

9 Brecht auf dem Rathausplatz

„Jetzt wachen nur mehr Mond und Katz | Die Menschen alle schlafen schon | Da trottet übern Rathausplatz | Bert Brecht mit seinem Lampion.“ So hat Bert Brecht den Augsburger Rathausplatz in seinem frühen Gedicht „Serenade“ verewigt. Natürlich hat schon die Kindheit bleibende Erinnerungen an den zentralen Augsburger Stadtplatz hinterlassen. „Wir standen oft auf dem Platz, den Blick auf die Wahrzeichen reichstädtischer Macht und Eigenständigkeit gerichtet, unmittelbar vor uns der von einem Gitter umgebene Augustusbrunnen“, schrieb Brechts Bruder Walter in den 1984 veröffentlichten Erinnerungen „Unser Leben in Augsburg, damals“.



Blick über Biergärten auf den Perlach und das Rathaus. Auf dem Rathausplatz steht seit 1594 der Augustusbrunnen.

10 Brecht und der Goldene Saal im Rathaus

1940 schrieb Bert Brecht die Erzählung „Der Augsburger Kreidekreis“. Ort des salomonischen Urteils, bei dem der weise Richter ein Kind der falschen, aber liebenden (Zieh-)Mutter zuspricht, ist der prachtvolle Goldene Saal des Augsburger Rathauses. Im Jahr 1995 wurde im atemberaubend schönen Goldenen Saal – er ist einer der wichtigsten Prachträume des frühen Barock – erstmalig der alle drei Jahre vergebene Bert-Brecht-Preis der Stadt Augsburg überreicht. Das von den Brecht-Buben oft bestaunte mächtige Augsburger Rathaus, 1616 bis 1620 vom genialen Stadtbaumeister Elias Holl errichtet, gilt als der wichtigste Profanbau der deutschen Renaissance. Rathaus-Inneres und Goldener Saal können täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.



So sah Brecht Rathaus und Perlachturm (oben). Die Decke des atemberaubend schönen Goldenen Saals (rechts).

11 Brecht auf dem Perlachturm

Ein Mitschüler erinnerte sich: „In den ersten Kriegstagen mußte Brecht mit meinem Vater zusammen auf dem Perlachturm nächtliche Fliegerwache halten“. Den freiwilligen Kriegshilfsdienst auf der Aussichtsplattform des 70 Meter hohen Turms hat Gymnasiast Brecht im Prosatext „Die Turmwacht“ beschrieben. „Es war wunderbar schön hier in mitternächtiger Stunde auf dem hohen Turm.“ Schon früher, wenn auch aus anderen Gründen, waren beide Brecht-Buben vom Perlachturm fasziniert. Walter Brecht: „Großen Reiz besaß der Perlach für uns Kinder wegen des Turmichele.“ Der hölzerne Erzengel sticht jährlich zum Michaelstag am 29. September auf einen liegenden Teufel ein. Den Turm mit seinen 260 Stufen kann man von Mai bis Oktober täglich besteigen.



Der Perlachturm neben dem Renaissance-Rathaus – und der junge Bert Brecht in der Maximilianstraße – dahinter der Turm.



12 Das Theater in Augsburg und Brecht

„Ein Mann, der das Augsburger Stadttheater als zu melkende Kuh gepachtet hat, versteht heute, nach vielen Jahren, von Literatur anscheinend so viel wie ein Lokomotivführer von Geographie.“ Brecht, der so vernichtend über das (bis 1919 privat geführte) Theater und dessen Leiter schrieb, war 1919 Theaterkritiker der Augsburger Tageszeitung „Volkswille“ geworden. Am 21. Oktober erschien sein erster Artikel zu Ibsens „Gespenstern“. „Schon als Siebzehn-, Achtzehnjähriger war Brecht ein eifriger Theaterbesucher“, erinnerte sich ein Mitschüler, der mit Brecht in dieser Zeit „mindestens vierzigmal im Theater“ gewesen war. Brecht führte auch Paula „Bi“ Banholzer – erste der vielen von ihm geliebten Frauen – öfter ins Theater. Als die schöne Augsburgerin von ihm ein uneheliches Kind erwartete, war ein Skandal fällig. Die junge Mutter entband im fernen Allgäu.



Das Theater Augsburg (links): Brecht war häufiger Besucher. Später wurde er sogar Theaterkritiker. Auch „Bi“ Banholzer (ver-)führte er ins Stadttheater.